

Einführung in das Schwerpunktthema

Nachhaltigkeitsberichte: Wer schreibt sie und warum?

Von Jana Gebauer und Esther Hoffmann

Alle Welt redet über „die Krise“ – wir reden über Nachhaltigkeitsberichte. Ein guter Zeitpunkt? Wir denken: ja. Denn Nachhaltigkeitsfragen sind existenzielle Fragen, deren Bedeutung wächst, wenn Risiken eintreten und Chancen zu schwinden drohen – in Krisenzeiten eben. Für wirksame Antworten müssen zunächst Informationen zum eigenen Handeln und seinen Wirkungen in den unterschiedlichen Dimensionen der Nachhaltigkeit nachvollziehbar und kritisch aufbereitet werden. Hier ergeben sich, nicht zuletzt durch die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise, erhöhte Offenlegungs- und Transparenzanforderungen.

Nachhaltigkeitsberichterstattung ist ein zentrales Instrument, um diese Anforderungen aktiv zu bedienen. Dies gilt vor allem für Unternehmen. Aber auch zivilgesellschaftliche Akteure wie Nichtregierungsorganisationen, öffentlich-rechtliche Körperschaften oder Organisationen der Sozialwirtschaft sind zunehmend mit Erwartungen an die Offenlegung ihres Handelns und damit verbundener Folgen konfrontiert.

Wie mit diesen Erwartungen in der Praxis umgegangen wird, welche Prozesse, Formate und Inhalte der Berichterstattung gewählt werden und welche Herausforderungen sich dabei stellen, ist Thema dieses Schwerpunkts.

Den Anfang machen Organisationen, die jeweils Vorreiter der Nachhaltigkeitsberichterstattung in ihrem Bereich sind. Sie beschreiben, was sie motiviert hat, einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen, und welchen Mehrwert er ihren Organisationen gebracht hat. **Christian Baumgartner** und **Margit Leuthold** sehen Offenlegung und Transparenz als Voraussetzung, um als Nichtregierungsorganisation erfolgreich agieren zu können, und empfehlen die Berichterstellung als Weg, die eigenen Ziele und Aktivitäten kritisch zu bewerten. **Raimond Jacob** will mithilfe eines Leitfadens zur Nachhaltigkeitsberichterstattung erreichen, dass sich soziale Dienstleister umfassend, also auch ökologisch und ökonomisch verantwortlich sehen. **Annegret**

Bartenbach und **Bernhard Thinschmidt** von der Gemeinde Pleidelsheim erstellten einen Nachhaltigkeitsbericht unter Bürgerbeteiligung. Sie zielen darauf, dass sich die Bürgerinnen und Bürger aktiv mit ihren Interessen und Kompetenzen in die Gestaltung der nachhaltigen Entwicklung ihrer Gemeinde einbringen.

Und wie sieht es in den Bereichen aus, in denen Nachhaltigkeitsberichterstattung schon weit etablierter ist? **Dorothee Braun** und **Julia Werner** vom Rat für Nachhaltige Entwicklung bewerten die Berichterstattung der Bundesregierung zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie und verweisen auf die Lücke zwischen transparenter Berichterstattung und tatsächlicher Nachhaltigkeitswirkung des Regierungshandelns. Anforderungen an die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen werden im IÖW/future-Ranking formuliert. Zunächst beschreiben **Jana Gebauer** und **Esther Hoffmann** den partizipativen Prozess der Kriterienentwicklung im aktuellen Ranking, abgerundet durch Perspektiven der teilnehmenden Großunternehmen auf das Thema Berichterstattung. **Udo Westermann** zeigt dann, wie gut der deutsche Mittelstand die Anforderungen erfüllt und welche Themen in den Berichten im Vordergrund stehen.

In zwei Texten zur internetgestützten Berichterstattung erläutern **Daniel Süpke**, **Jorge Marx Gómez** und **Ralf Isenmann** sowie **Anne Gerlach**, **Lena Hohfeld** und **Annika Schudak**, welche Möglichkeiten Unternehmen durch die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien offenstehen – und dass diese häufig noch ungenutzt bleiben. **Angelika Zahrnt** schließlich bewertet die unternehmerische Nachhaltigkeitsberichterstattung aus der Perspektive einer kritischen Umweltschutzorganisation und formuliert konkrete Erwartungen an gutes Berichten und verantwortliches Handeln von Unternehmen.

■ AUTORINNEN + KONTAKT

Jana Gebauer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im und **Esther Hoffmann** ist Leiterin des Forschungsfeldes Ökologische Unternehmenspolitik am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung.

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW),
Potsdamer Str. 105, 10785 Berlin. Tel.: +49 30 884594-0,
E-Mail: jana.gebauer@ioew.de,
esther.hoffmann@ioew.de,
Internet: <http://www.ioew.de>



(c) 2010 Authors; licensee IÖW and oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution Non-Commercial No Derivates License (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.